Stabiler Redaktorenstuhl

Autor(en): **Keller, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-347680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

thurnischen Kantonsregierung ständig zwei Sozialdemokraten Einsitz nehmen. Alle diese Positionen mussten gegen bürgerliche Ansprüche erkämpft und immer wieder verteidigt werden. Dass es der SP im Kanton Zürich dagegen seit 1963 nicht mehr gelungen ist, über die Einervertretung im siebenköpfigen Regierungsrat hinauszukommen, dürfte landesweit bekannt sein. Man sieht also: die Solothurner Sozialdemokraten brauchen sich nicht durch verbale Kraftmeierei ein «markantes Profil» anzureden, sie haben Erfolge vorzuweisen, die Resultat der auf eine grosse Mitgliederbasis abgestützten Parteiarbeit sind. Vielleicht wäre die SP im Kanton Zürich auch weiter, wenn manchmal etwas mehr Gewicht auf die Tat als auf das Wort gelegt würde. *Peter Berger*

Stabiler Redaktorenstuhl

Zu Richard Lienhard: «Die Chancen der Sozialdemokratie», «Profil» 1/80.

Lieber Richard!

Deinen Masshalteappell an die Linkssozialisten las ich mit Zustimmung. Nur sehe ich in ihrer Politik nicht den Grund für das Vorrücken des Freisinns. Wie es sich jetzt auch in Basel wieder gezeigt hat, nimmt der Freisinn nicht der Linken Stimmen weg, sondern der NA und dem Landesring. Sowohl gesamtschweizerisch als auch im Kanton Basel-Stadt ist die Linke als Ganzes stabil geblieben. Es gab nur innerhalb des Ganzen eine Linksverschiebung. Das Reithofersche Gesetz ist nicht erschüttert: 1975 gewann die Linke Terrain und hält es, da wir uns – nach dem grossen Aufschwung von Anfang der siebziger Jahre – immer noch in der Spätphase befinden. Weil wir die Arbeitslosen exportieren konnten, war bei uns die Rezession kaum spürbar, so dass die Konservativen wenig davon profitieren konnten. Du schreibst ja, dass es dazu eine starke Depression braucht. Nur im Ständerat hat die Linksverschiebung der SP genützt. Auch die Linksextremen halfen der «Sonnenkönigin»; aber sonst holte die POCH ihre Stimmen bei der SP und zum Teil auch bei der NA. Es handelt sich um jene Wähler, die gern mehr Taten sähen. In der Hochkonjunktur war für sie Schwarzenbachs Initiative eine Tat, die rasch mehr und daher billigere Wohnungen und höhere Löhne (wegen akutem Arbeitermangel) gebracht hätte. Heute erwartet man Taten bei der POCH, die durch kürzere Arbeitszeit, mehr Ferien, frühere Pensionierung mehr Arbeitsplätze verspricht. Das sind nicht sterile Dogmen, sondern hier handelt es sich um eine Alternative. Aber ich gebe Dir recht, wenn Du die Revolutionsromantik der Jungen tadelst. Aber diese ist schon fast vorbei. Die Jungen haben schnell gelernt, dass sie Kleinarbeit leisten müssen. Sie werden deshalb auch Deinen Redaktorenstuhl nicht mehr ins Wanken bringen!

Herzliche Grüsse *Franz Keller*